Dr. Jörg Hänny : zum Gedenken

Autor(en): **Theiler, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **68 (1997)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

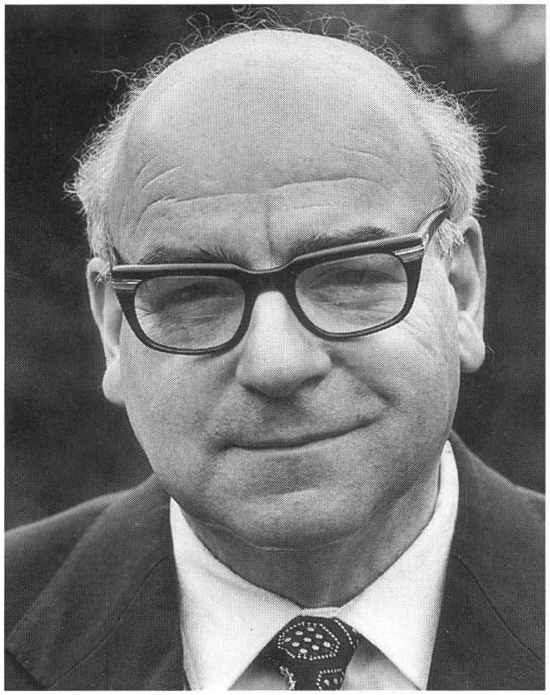
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Jörg Hänny, zum Gedenken

von Hans Theiler



Am 17. November 1995 starb nach einem reicherfüllten Leben zu Hause an der Schlossgasse in Lenzburg alt Stadtschreiber Dr. Jörg Hänny im 82. Altersjahr. Mit ihm ist ein Mitbürger dahingegangen, der sich um seine Vaterstadt in hohem Masse verdient gemacht hat.

Jörg Hänny wurde im Herbst 1958 als Nachfolger von Dr. Markus Roth in das Amt des Lenzburger Stadtschreibers berufen, das er mehr als 20 Jahre lang mit Auszeichnung versah. Er brachte alles mit, was dieses Amt an der Spitze der städtischen Verwaltung an Können und Eigenschaften erforderte: Eine umfassende Kenntnis der Verhältnisse der Stadt und ihrer Bevölkerung, wurde er doch als Sohn des damaligen Stadtpfarrers in Lenzburg geboren, wo er auch die Schulen besuchte und aufwuchs; eine solide berufliche Ausbildung als Jurist, die er 1941 mit dem Doktorat an der Universität Bern abschloss; eine gründliche Weiterbildung vor allem im öffentlichen Recht, die ihn vom Armensekretär und vom Direktionssekretär II auf der Direktion des Innern des Kantons Aargau zum Staatsschreiber-Stellvertreter und Sekretär der Staatskanzlei des Kantons Aargau aufsteigen liess; und schliesslich ein ausgesprochen konziliantes und hilfsbereites Wesen, das ihn zum treuen und loyalen Dienst an der Öffentlichkeit geradezu prädestinierte.

In seiner Amtszeit hat er bei rund 1000 Gemeinderatssitzungen Protokoll geführt und rund 40000 Gemeinderatsgeschäfte mitentscheiden helfen. Er war der Berater des Gemeinderates und der Beamtenschaft in juristischen Fragen und Koordinator in der vielgestaltigen Verwaltung der Stadt, deren Aufgaben im Laufe seiner jahrelangen Tätigkeit quantitativ wie qualitativ eine enorme Ausweitung erfuhren. Es war Hänny daher stets ein besonderes Anliegen, die Verwaltung personell und ausrüstungsmässig den gesteigerten Anforderungen anzupassen. Er war vor allem auch Wahrer der Kontinuität, hat er doch wiederholt in der personellen Zusammensetzung der städtischen Exekutive empfindliche Wechsel erleben müssen.

In vielen Bereichen der öffentlichen Tätigkeit in Lenzburg war der Verstorbene Ideenspender, so in der Bibliothekskommission, als Mitglied der Ortsbür-

gerkommission, bei der Einführung neuer Traditionen, um mehr Bürgernähe zu erreichen und die Verbindung zu den Ausland-Lenzburgern zu gewährleisten. Viel Arbeit im Stillen wurde hier geleistet. Die Idee des Verstorbenen war es auch, durch gegenseitige Besuche die Beziehungen zu den mit ähnlichen Aufgaben beschäftigten Behörden der andern Bezirkshauptorte zu intensivieren und so die Erfahrungen und Ziele anderer für Lenzburg fruchtbar zu machen, vor allem auch im kulturellen Bereich, der ihm sehr am Herzen lag.

Die Aktivität von Jörg Hänny erschöpfte sich so nie in reiner Verwaltungstätigkeit. Als Chef des Protokolls und als Organisator sorgte er auch mit Umsicht für den reibungslosen Ablauf vieler traditioneller und repräsentativer Anlässe, welche Lenzburg einen guten Namen eintrugen, weil eben ein Jörg Hänny da war, welcher auch dem kleinsten Detail Beachtung schenkte, wohl wissend, dass es eben meistens auf diese Einzelheiten ankommt, wenn ein Anlass gelingen soll. Die Arbeit war jedoch für Stadtschreiber Hänny nie Selbstzweck. Hinter allem, was er tat, steckte immer und überall sein ständiges Bestreben, auf möglichst vielen Ebenen gute zwischenmenschliche Beziehungen herzustellen.

Auf den ersten Blick mögen viele der Ansicht sein, der Person des früheren Stadtschreibers habe etwas Trockenes, Beamtenhaftes, ja fast Vorsichtiges angehaftet. Der aufmerksame Beobachter, vor allem wenn er eng mit ihm zusammenarbeiten durfte, entdeckte aber bald, dass er in Jörg Hänny einen Menschen vor sich hatte, der die Geselligkeit liebte und sich für Kunst und Wissenschaft begeistern konnte, einen Menschen aber auch mit Humor und mit einem Herz für die Nöte und Sorgen anderer. Er war Berater und Helfer unzähliger Bewohner unserer Stadt und hat so durch seine Amtsführung das Seine beigetragen, dass unser Gemeinwesen ein menschliches Antlitz bewahrte. Dieses Helfen, Beraten, Mittragen in Freud und Leid ist in keinem Protokoll verzeichnet. Es geschah im Stillen, wirkte aber mindestens so eindrucksvoll über die Amtszeit von Hänny hinaus wie viele technische Denkmäler, die von emsiger öffentlicher Tätigkeit in den vielen Amtsjahren des Verstorbenen zeugen. In gleicher Art und Weise engagierte sich Jörg Hänny auch stark bei verschiedenen wohltätigen Institutionen, die Aufgaben im öffentlichen Interesse erfüllen (wie das Alice-Hünerwadel-Heim in Lenzburg und das Reformierte Kinderheim Brugg).

Jörg Hänny war ein sensibler, friedliebender, aber trotz allem zielstrebiger Kanzler unserer Stadt. Ihm war Streit und Zwietracht zuwider, er war stets um Ausgleich bemüht und hätte sich, wie er einmal gestand, nie als streitbarer Anwalt betätigen können. Er war ständig bemüht, auch in politischen Streitfragen, Sachlichkeit und Konzilianz obsiegen zu lassen. In diesem Sinne vor allem hat er sein Amt als erster Mitarbeiter des Stadtrates verstanden. In diesem Sinne ist er auch stets der kollegiale Berater aller anderen Behörden gewesen, denen er gedient hat.

Was den Schreibenden immer tief beeindruckt hat, war die unverbrüchliche Loyalität von Jörg Hänny gegenüber seinen vorgesetzten Behörden,

welche die Zusammenarbeit mit ihm zum immer wieder neuen Erlebnis werden liess und für seine Stadtratskollegen deshalb immer das Bild des Verstorbenen prägen wird. Alle, die mit Jörg Hänny zusammen in der Öffentlichkeit wirken durften, danken deshalb dem Verstorbenen heute noch einmal für das unerhörte Mass an guter und fruchttragender Arbeit, das er für seine Vaterstadt geleistet hat. Viele, und nicht zuletzt der Schreibende, danken ihm für die aufrichtige Freundschaft, die sie durch ihn erfahren durften. Und sie danken auch einem gütigen Schicksal, das Dr. Jörg Hänny ein erfülltes otium cum dignitate, wenn auch mit altersbedingten Einschränkungen, bescherte.